

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Fensterblättern“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechspaltige Pettizelle 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Journ. Nr. 88

Nr. 132

Dienstag, den 2. November 1915

66. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Bekämpfung der Blausäure.

Der sehr gefährliche Feind unserer Apfelbäume, die Blausäure, hat sich
in letzterem Jahre in Eltville und Oestrich besonders stark verbreitet und ist deshalb auch so bekannt, daß es
besonderen Besondere nicht bedarf. Eine solche ist übrigens im
Anzeiger vom 18. d. M. Seite 46 zu finden und sind die Abbildungen
in sämtlichen Bürgermeistereien vorhanden.

Mit der energischen Bekämpfung der Blausäure ist schon jetzt zu be-
ginnen und zwar müssen bald alle Bäume an den Bäumen, welche von
Blausäure befallen waren und an dem weissen, wässrigen Fleck zu
erkennen sind, mit Seifenwasser, Sodolösung, Gasewasser oder Lauge
ausgewaschen oder abgewaschen werden. Nach bessere Dienste tut
ein vollständiges Abkratzen der betroffenen Rinde.

Wenn ich mir vorbehalte, auf die weiteren Bekämpfungsmaßregeln
weiter zurückzukommen, veranlasse ich die Herren Bürgermeister, vorsehende
Behörden durch örtliche Bekanntmachung, in Gemeindeversammlungen
und auf jede sonst geeignete Weise wiederholt und eindringlich den
Bekämpfungsbefehl zur Kenntnis zu bringen und sie zur sorgfältigen Be-
achtung anzuhalten. Zugleich ist mit Gemeinderat und Feldgericht zu
beraten, in welcher Weise die Ausführung kontrolliert und seitens der
Behörde unterstützt werden kann.

Eltville, den 28. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat
Wagner.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister erinnern
an die Erledigung des Hundschreibens vom 22. v. Mts.,
betreffend Ueberweisung von Hater an die Halter von Einhufern.

Eltville, den 27. Oktober 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises,
Wagner.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister werden an
die Erledigung unseres Schreibens vom 18. d. Mts. erinnert, be-
treffend die Einhebung der Lizenzen über die freiwillig abgelieferten
Handschellen aus Kupfer, Messing und Neusilber.

Eltville, den 26. Oktober 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises,
Wagner.

Bekanntmachung.

Der für den Distrikt Pflanz- und Steingarten der Gemeinde
Hörsinghausen aufgestellte und förmlich festgestellte Pflanzplan, liegt
am heute ab 2 Wochen lang während der Bürozeiten auf dem
Büro hierorts zur allgemeinen Einsicht offen.

Hörsinghausen, den 30. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Jansen.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Landbrücke ist vom 1. November
ab 1. April wegen Einberufung des Personals zum Heeres-
dienst eingestellt.

Oestrich, den 29. Okt. 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

29. Oktober. Nach stundenlangem Artillerievorbereitung
wurden die Italiener an der ganzen Isonzofront abermals
zurückgeworfen. Sie wurden blutig zurückgeworfen. — An der Dolomiten-
front heftige Kämpfe. — Südöstlich von Visegrad werden
Montenegroer geschlagen. — Pirov von den Bulgaren
zurückgeworfen. — Die Franzosen bei Balanovo von den Bulgaren
zurückgeworfen.

30. Oktober. Die Armee Vinsingen erstürmt Komarno
und drängt die Russen weiter ostwärts. — Auf dem serbischen
Kriegsschauplatz sind alle Armeen — deutsche, österreichisch-
ungarische und bulgarische — im heftigen Vormarsch.

31. Oktober. Deutsche Erfolge bei Neuville und Tahure. —
Die Russen an der Risse zurückgeworfen. — Auf dem serbischen
Kriegsschauplatz wird Gen. Milanovac genommen. — Erfolge
der Österreicher an der Strpa und bei Luck. — Erneute
deutsche Angriffe auf verschiedenen Teilen der Front ab-
geworfen. — Die Bulgaren setzen auf der ganzen Front die
Verfolgung der geschlagenen Serben fort und nehmen Bela
Palanka. — Türkische Artillerie versenkt an den Dardanellen
ein französisches U-Boot „Tourquoise“.

1. November. Lebhafteste Kämpfe bei Combes. — Neue
deutsche Erfolge im Angriff auf Riga. — Das serbische
Kriegsschauplatz in deutscher Hand. — Die deutsche
Armee im Osten beträgt im Monat Oktober 244 Offiziere,
1099 Mann, 23 Geschütze und 80 Maschinengewehre.

Schluss

Anzeigen-Aannahme und redaktionelle Einsendungen
jeweils am Erscheinungstage der Zeitung
vormittags 10 Uhr.

Der freie Donauweg.

Nisch unter bulgarischem Artilleriefener.

Den Durchmarsch durch Bulgarien wollen Engländer
und Franzosen uns freitig machen, wenn sie auch noch
nicht recht zu wissen scheinen, wie sie das anstellen sollen.
Inzwischen ist aber bereits, zum ersten Male seit Beginn
des Weltkrieges, ein ungarischer Donaudampfer von Orsova
am Eisernen Tor kommend, in Widdin eingetroffen, die
Schiffsverbindung mit Bulgarien also in aller Form auf-
genommen worden. Der Dampfer, der u. a. auch den
Herzog von Mecklenburg an Bord hatte — denselben, der
bei Kladova die erste bulgarische Offizierspatrouille empfing
und festlich bewirtete — wurde in Widdin mit großem Jubel
begrüßt. Er ist der Vorhote des geregelten und lebhaften
Verkehrs, der sich nunmehr zwischen uns und unseren
Balkanverbündeten entwickeln wird: auf der freigewordenen
Donau werden wir den Bulgaren und den Türken alles
liefern, wessen sie benötigen, und aus Kleinasien, der
Türkei und Bulgarien alles empfangen können, was diese
uns von ihrem Überfluß an lebendem Vieh, Getreide,
Nahrungsmitteln, Kupfer, Wolle, Baumwolle, Leder und
anderem Rohmaterial für die Kriegsindustrie überlassen
können. Unsere Vorräte werden sich also in angenehmer
Weise „strecken“ lassen, diesmal aber durch wirklichen Zu-
wachs, nicht durch mehr oder weniger minderwertige Er-
satzmittel. Schon sind Abgesandte der von unserem Reichs-
acht des Innern eingerichteten Getreide-Einlaufs-Gesellschaft
in Sofia eingetroffen, wo sie unter weitgehendem Ent-
gegenkommen der bulgarischen Regierung ihre Arbeit auf-
genommen haben. Der freie Menschen- und Warenverkehr
mit Bulgarien und damit auch mit der Türkei ist also
schon im Gange; warten wir ab, wie unsere Feinde ihn
uns wieder unterbinden wollen.

Anspruchsvoll, wie die Zentralmächte nun einmal
sind, haben sie es aber auch auf die Bahnverbindung
Belgrad—Sofia abgesehen. Sie führt über Nisch, die zweite
Hauptstadt des Landes, und nun erfahren wir, daß deren
Aufsichtsbereich bereits unter dem Feuer der bulgarischen
Kanonen stehen, die von Pirov und von Anjazovac her
ihre laute Stimme erschallen lassen. Auch im Norden
müssen die Serben, von der Armee Madensien unablässig
bedrängt, ihren Rückzug ohne Unterlaß fortsetzen, so daß
der Zeitpunkt, wann sie von dieser Hauptverkehrs-
ader ihres Landes völlig abgedrängt sein werden,
sich schon mit einiger Sicherheit vorausberechnen
läßt. So gehen wir ruhigen Schrittes unseren Weg, alle
Gedanken unerrückt auf das Ziel gerichtet, das wir im
Auge haben. Und unsere Gegner? Sie künftigen wieder
einmal große Reden an, mit denen sie uns endgültig zer-
schmettern wollen. Der englische Premierminister will,
von seiner Darmkrankheit wiederhergestellt, im Unterhause
zur Stelle sein und auf die unzulässigen Fragen antworten,
die sich während seiner Abwesenheit angesammelt haben.
Danach soll es auch den Volksvertretern gnädiglich ge-
stattet werden, ihr Sprüchlein zu sagen, wenn sie durch-
aus glauben, auf einer Debatte bestehen zu müssen.
Am Mittwoch will dann Herr Briand, der neueste Retter
Frankreichs, vor der Kammer erscheinen, um seine Teil-
rezepte der Kritik des Landes zu unterbreiten. Wir wollen
uns schon im voraus auf eine kräftige Kapuzinerrede
gefaßt machen, und das Sündenregister, das dieser ehe-
malige Sozialistenführer für Deutschland und seine Ver-
bündeten vorbereitet, wird gewiß den Umfang einer an-
ständigen Leporelloliste aufweisen. Aber das alles soll
uns nicht im mindesten anstecken. Worauf es ankommt,
das sind ausschließlich die militärischen Leistungen; im
Schwächen und Lärmen, im Anklagen und Verleumdungen
wollen wir uns gern von vornherein für geschlagen er-
klären, darin sind die Franzosen und Engländer die un-
bestrittenen Meister. Aber wir sind trotz dieser Minder-
wertigkeit ganz gut von der Stelle gerückt, weil wir unseren
Willen auf die Tat gerichtet haben. Bei dieser Arbeits-
weise wollen wir es auch in Zukunft bewenden lassen.

Daß wir die Balkanfrage diesmal am richtigen Ende
angefast haben, das zeigt uns jetzt jeder Tag aufs neue.
Bald sind es vier Wochen her, daß Madensien sich gegen
die Donau in Bewegung gesetzt hatte, und noch immer
sind die Bierverbandsmächte ihrer Verblüffung nicht Herr
geworden. Sie schickten Truppen nach Saloniki, allerdings;
aber was mit ihnen beginnen, das weiß anscheinend kein
Mensch. Die Einsetzung eines diplomatischen und mili-
tärlichen Zentralrates fordert zum hundertsten Male der
Mailänder „Corriere della Sera“, der sich als die Papier-
gewordene Vorlesung der Entente aufspielt. Wie und wo
dieser Vollgungsausschuß zusammentrete, sei Nebensache,
nur Eile, höchste Eile tun not, wenn noch irgendetwas

gerettet werden solle. Der Krieg werde seine Lösung im
Frühjahre oder auch schon vorher finden, man müsse
also unter äußerster Anstrengung aller Kräfte und
unter Vermeidung der bisher gemachten Fehler zu
Werke gehen. Wenn das nur so einfach wäre!
Herr Sazonow scheint jedenfalls kein Zutrauen zu
solchen gemeinschaftlichen Beratungen und Beschlüssen zu
haben, zu denen er nach Paris eingeladen worden ist, denn
er hat unter Berufung auf seinen stark angegriffenen
Gesundheitszustand dankend abgelehnt. Von Rumänien
will man in London und Paris am liebsten schon gar
nichts mehr hören, und was man von Griechenland denken
soll, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Vielleicht
daß von General Joffres Besuch in London, seinen Be-
sprechungen mit Ritchener irgendein erlösende Gedanke
herausbringt, der sich heute oder morgen in Taten um-
setzen läßt — vielleicht! Der deutsche Generalstab ist jeden-
falls auch diesmal wieder früher aufgestanden.

Der Kriegsbericht vom Sonntag.

Günstige Lage auf allen Fronten.

Erfolge bei Neuville. — 1415 französische Soldaten und
21 Offiziere gefangen genommen. — Erfolge im Osten. —
Fortschritt in Serbien.

TU Großes Hauptquartier, 31. Okt. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bayrische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville
in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von
einhundert Meter, machten etwa zweihundert Gefangene und
erbeuteten vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer. Ein
feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches
Grabenstück nördlich von Le Resnil in der Nacht vom 29.
zum 30. 10. durch überwältigenden Angriff gegen die dort
stehenden Kompanien an die Franzosen verloren gegangen.
Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie
stürmten die Butte de Tahure (Höhe 192 nordwestlich des
Ortes). Der Kampf dauerte die ganze Nacht hindurch an.
Einundzwanzig französische Offiziere, darunter zwei Bataillons-
kommandeure, zwölfhundertundfünfundzwanzig Mann wurden ge-
fangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen
gezwungen, den Ort Platanen auf dem Nordufer der Risse
wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Vinsingen.

Der Angriff westlich von Czartorysk erreichte die Linie
Ostrand von Komarow-Höhen östlich von Podgacie. Die
erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische
Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten.
Etwa einhundertundfünfzig Russen von elf verschiedenen Re-
gimentern sind gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Kocbek
haben Gen. Milanovac genommen. Nordöstlich davon
wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujevac aus
seinen Stellungen südlich der Srebrnica geworfen.

Die Armee des Generals von Gallwitz drängte heider-
seits der Morava den Gegner weiter zurück. Sechshundert
Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine
neuen Nachrichten vor.

Der Kriegsbericht vom 1. November

Den Franzosen ist es nicht gelungen, uns die wichtigen
Erfolge bei Tahure streitig zu machen. Auch in Rußland
war das Hoffen uns weiter günstig. Auf dem Balkan
aber beweist jeder Tag aufs neue, daß Serbien, trotz
tapfersten Widerstandes, vor dem völligen Niederbruch steht,
den alle Pläne und Mittelchen, die von London und Paris
in die Welt posamt worden, nicht aufzuhalten imstande sind.

Kragujevac in deutscher Hand.

Französische Gegenangriffe bei Tahure abgewiesen.

— Deutscher Vormarsch gegen Riga. — Schwere russische Verluste bei Dünaburg.

Großes Hauptquartier, 1. November

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen. — Bei Combres kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nahkampfmitteln. Leutnant Böcke hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppeldetachement zum Abmarsch gebracht und damit das 6. französische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — In der Gegend von Belfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Beiderseits der Eisenbahn Ludum—Riga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Raggajem—Kemmern (westlich von Schloß)—Janshem. Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen. — Westlich und südwestlich von Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swenten- und Iken-See war der Kampf besonders heftig; er dauerte dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vorstöße nördlich des Druswjata-Sees scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste. — Bei Olai (südwestlich von Riga) wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen; Führer und Beobachter sind gefangengenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz von Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowitsch wurde ein russischer Nachtangriff nach Nahkampf abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden bei Siemikowce (an der Strava nördlich von Burkanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Grn. Milanovac in Besitz genommen. — In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovac- und Lepenica-Abchnitt zurückgeworfen; Kragujevac ist in deutscher Hand. Ostlich der Morava ist gegen zähen Widerstand der Serben der Trivunovo-Berg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Vojaschew war am 30. Oktober unter Nachhüttkämpfen dem Feinde bis in die allgemeine Linie Höhen von Planinica (südwestlich von Bajecar) — Slatina (nordwestlich von Anjajevac) — östlich von Sorzig — westlich von Bela Palanka — östlich von Blajotince gefolgt.

Die Oktober-Beute im Osten.

Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten erbeuteten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Gefangen:	Erbeutet:
98 Offiz., 14 482 Mann,	40 Maschinengew.
Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.	
82 Offiz., 4134 Mann,	2 Maschinengew.
Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.	
66 Offiz., 8871 Mann,	21 Maschinengew.
Bei der Armee des Generals Both.	
8 Offiz., 1526 Mann,	1 Maschinengew.
Bei der Heeresgruppe Madensen.	
55 Offiz., 11 937 Mann, 23 Gesch. *)	16 Maschinengew.
auf 244 Offiz., 40 949 Mann, 23 Gesch. *)	80 Maschinengew.

*) Abgesehen von einer großen Zahl aufgefundenen Geschütze älterer Fertigung.

Oberste Heeresleitung. Amlich durch das B. L. V.

Die Eroberung von Kragujevac.

Mit Kragujevac ist die Hauptstütze des serbischen Widerstandes gefallen. Die stark befestigte Stadt und die steilen, leicht zu verteidigenden Höhen, die sich im Kranze um sie herumziehen, bildeten eine sehr schwer zu bezwingende Sperre des Morava-Tales. Man glaubte, daß die Serben, auf die natürliche Stärke des Platzes gestützt, hier den vordringenden deutsch-österreichischen



Armeen einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzen würden, ja man hielt es für möglich, daß hier die Entscheidungsschlacht geschlagen werden würde. Kragujevac war mit seinen Waffenfabriken und Munitionslagern der Hauptwaffenplatz des Landes. Der konzentrische Druck, der auf die serbische Heere wirkt, hat es schneller räumen lassen, als selbst die optimistischsten Hoffnungen erwarten konnten.

Unsere Erfolge im Westen.

Bei Neuville und Butte de Tahure. Den Franzosen ist in diesen Tagen gezeigt worden, daß die deutsche Front trotz der großen englisch-französischen Offensive Ende September nicht nur unerschütterlich dasteht, sondern daß unsere Truppen auch ihre Stosskraft in alter Weise bewahrt haben. Die Butte de Tahure in der Champagne, auf deren Einnahme die Franzosen so

große Opfer an Blut und Munition verwandt hatten, ist wieder fest in unserer Hand. Etwa 1900 Gefangene wurden bei diesem kühnen Gegenangriff gemacht und alle französischen Versuche, uns aus dieser beherrschenden Stellung zu vertreiben, sind gescheitert. Diese Höhenzüge, die unter dem Namen Butte de Tahure zusammengefaßt werden, der Eisenbahn Sommepp—Challerange vorgelagert sind, und nach Süden in verschiedenen Einschnitten abfallen, bildeten den Gewinn des Angriffs der französischen Übermacht bei der zweiten herbstlichen Champagne-Schlacht am 6. Oktober. Hier wurde damals ein feindlicher Angriff riesiger Truppenmassen zum Stehen gebracht. Die Rückeroberung dieses Punktes ist sehr erfreulich. Schon wird auch um den Ort Tahure selbst südlich davon im Talsattel gekämpft. Zu gleicher Zeit haben auch im Artois bayrische Nachstöße unsere Linie wesentlich verbessert. Zwischen Givendun und La Folie, nordöstlich von La Neuville, wurde ein über einen Kilometer langes Grabenstück trotz zäher Gegenwehr der Franzosen genommen.

Der König im Granatfeuer?

Während die amtliche englische Darstellung den Unfall des Königs dem Scheuen eines Pferdes infolge des Jubels der Soldaten zuschreibt, soll nach Meldungen von französischer Seite das Scheuen des Pferdes durch das Blagen von Granaten in unmittelbarer Nähe des Königs, des Präsidenten und des Prinzen von Wales verursacht sein.

Generalissimo Joffre in London.

Der französische Oberbefehlshaber General Joffre weilte in London. Er besuchte das Kriegsministerium, das er später mit Ritchener verließ. Joffre nahm auch an einer Beratung im Ministerium des Innern teil, wobei auch Asquith, Ritchener, Balfour und Lloyd-George anwesend waren. Später hatte Joffre eine besondere Konferenz mit Lloyd-George.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Das Vorgehen der Bulgaren.

Der österreichisch-ungarische Militärattaché in Sofia, Oberst Bladimir Vega, erklärte einem ungarischen Journalisten:

Die Schnelligkeit und Gründlichkeit der bulgarischen Kriegsoperationen kann nicht genug gewürdigt werden. Die Lage ist vortrefflich. Auf der letzten wichtigen Linie Katschanik—Mitroviha bringen die Bulgaren mit großem Ungeheiß vor. In auch diese Linie besetzt, dann ist Serbien auch vom Südwesten ganz abgeschlossen. Telephon- und Telegraphenleitungen sind allenthalben durchschnitten.

Bei Bajecar und Anjajevac wurden eine große Anzahl Gefangener gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die serbischen Soldaten rekrutierten aus allen Aufgeböten und waren zum Teil noch mit Zivilkleidung versehen. Ihre Waffen waren hauptsächlich englischer Herkunft.

Serbiens Volkwerk Kragujevac.

Den über Vajsevo aus vordringenden deutsch-österreichischen Hauptkräften stellten sich die Befestigungswerke von Kragujevac in den Weg. Diese einstige Residenz der serbischen Fürsten ist augenblicklich der Hauptwaffenplatz des Landes. Aus den dortigen Waffenfabriken und Munitionslagern schöpft Serbien seine letzte militärische Kraft. Rings um die Stadt ziehen sich steile, leicht zu verteidigende Berge als ein natürlicher Festungsring, der seinerzeit der österreichischen Offensive ein Halt gebot. Nach den Meldungen deutscher Korrespondenten wird zweifellos die bereits über Tapola hinaus vorgebrungene Armee Kódek sowie die anschließende Armee Galkow hier vor die Hauptentscheidungsschlacht gestellt werden.

König Peter gestrichelt?

Nach einer Meldung des Blattes „A Billag“ soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den letzten Wochen sei der König von Melancholie befallen worden, und man habe ihm geraten, eine auswärtige Kuranstalt aufzusuchen. Der König habe den Weg über Albanien genommen.

Erfolge bulgarischer Küstenbatterien.

Ein 24-Zentimeter-Geschütz der Küstenbatterie in Tala traf den Bug des russischen Kriegsschiffes „Sirope“ und verursachte an Bord eine Explosion. — Nach Meldungen aus Warna trafen die Geschosse der bulgarischen Artillerie ein russisches Flugzeug, das ins Meer stürzte.

Deutsche Organisation in Serbien.

Wie in Russland, so ist auch in Serbien die deutsche Organisation den kämpfenden Truppen auf dem Fuße gefolgt. Die Verbindung über die Donau besorgt eine ganze Flottille von Dampf- und Schlepptörnen, abgesehen von zahlreichen Kriegsschiffen. Von Belgrad nach Nisani arbeitet schon die Eisenbahn, ebenso wie die Industriebahn nördlich der Stadt Belgrad. Unaufhörlich werden neue Betriebsmittel für diese Bahnen übers Wasser gesetzt. Feldbahnen im Anschlusse sind bereits im Bau. Arbeiter- und Schifferabteilungen, sogar Truppen von Bäuerinnen, alle mit vorzüglichsten neuen Werkzeugen ausgestattet, bessern die Straßen aus. Lastenautos und im Anschlusse daran leichtes Transporthelfer, zweirädrige Karren und Tragtiere sichern den Nachschub an jeglichem Bedarf. Die Verpflegung bis in die vordersten Linien ist vorzüglich.

Die Bulgaren in Bela Palanka.

Die bulgarischen Truppen legen die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort. Aber ihre neuesten Erfolge wird aus Sofia vom 1. November berichtet:

In der Richtung Bajecar—Volevac vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 482 und 492 westlich des Dorfes Planinica und erbeuteten eine Batterie Feldgeschütze mit Bespannung. Die im Tale der Nisava vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Bela Palanka und erreichten die Linie Dorf Sabovine—Dorf Vragoubinar, Höhe 489. Im Moravatal nördlich von Branja rückten unsere Truppenabteilungen infolge des erbitterten Widerstandes des Feindes langsam vor.

Bela Palanka liegt im Nisawatal halbwegs Pirot und Nisch, 25 Kilometer westlich von Pirot. Die ganze Entfernung Pirot—Nisch beträgt 80 Kilometer.

Der Vormarsch auf Nisch.

Aber die Operationen, die schließlich zur Eroberung von Bela Palanka führten, wird aus Sofia noch berichtet: Unsere Truppen erreichten westlich von Anjajevac die Wasserscheide zwischen Timok und Morava. Südwestlich von Anjajevac eroberten wir nach erbittertem Kampfe den Stamm des Trefibaba, von wo die Straßen nach Nisch und Bela Palanka führen. Im Tale des bulgarischen Morava nahmen wir nach heftigem Kampfe die Stadt Ordeljica, einen Knotenpunkt der Straße Branja—Leskovac und der Straße durch das Masinatal. In der Gegend von Katschanik griffen die Serben eine

dort vorrückende Kolonne an, wurden aber zurückgeworfen. Im Verlauf der Verfolgung des Feindes erbeuteten wir zwei Gebirgsgeschütze mit Bespannung und viel Kriegsmunition. Bis her fanden wir in Uestkub 19000 Granaten verschiedener Systeme, 950 Kisten mit Pulver, 15000 Patronen und eine Menge anderen Kriegsmaterials. Die Höhenzüge des Trefibaba liegt 20 Kilometer nördlich des Nisawatales. Die Entfernungen nach Nisch und Bela Palanka betragen je 30 Kilometer. Ordeljica liegt 15 Kilometer südlich Leskovac. — Katschanik 30 Kilometer westlich Uestkub an der Straße nach Bristina und Mitroviha, am Südeingang zum Uestfeld.

Nisch beschossen.

Die bulgarische Artillerie beschießt, von Anjajevac und Pirot vormaligierend, die Außenforts von Nisch von Osten und Nordosten her.

Aus den Kämpfen um die Festung Pirot, die beschützt werden sollte, wird noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen waren. Bei den Bajonettkämpfen wurde durch die Bulgaren festgestellt, daß man serbische Soldaten mit Schnaps berauscht hatte, um ihre Widerstandskraft zu erhöhen.

Trennung Serbiens von Mazedonien.

Ein sehr wichtiges Ereignis auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz war die Befreiung von Tetovo (Tetow) (Kandelan), wodurch die Trennung Mazedoniens von Serbien vollendet wurde. Monastir und Ohrida bleiben nunmehr ohne Verbindung mit Serbien.

Vernichtung des französischen Regiments 174.

Die französische Regierung hat durch Vermittlung des Genfer Roten Kreuzes bei der bulgarischen Regierung umfragen lassen, welche Zahl von Mannschaften des 174. französischen Infanterie-Regiments, das bei Balandowo gegen die Bulgaren gekämpft hat und von dem kein Mann zurückgekommen ist, verwundet oder unverwundet in bulgarische Kriegsgefangenschaft geraten sei.

Der Berichterstatter des „As Fet“, Andor Adocim, meldet aus Sofia über das Zusammentreffen der Bulgaren mit den Franzosen bei Balandowo: Die Franzosen waren dürrig ausgerüstet. Sie kämpften aber äußerst hartnäckig. Die Schlacht war sehr blutig; die Franzosen erlitten schwere Verluste.

Verteidigungsmaßregeln für Ägypten.

Den Engländern wird nach den deutsch-österreichischen Erfolgen in Serbien ernstlich um Ägypten bange. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet:

Der englische Kriegsrat, der den Einzug der Deutschen in Konstantinopel erwartet, hat eine Reihe von Verteidigungsmaßregeln in Ägypten beschlossen, insbesondere die Verstärkung der dortigen Streitkräfte, die gegenwärtig 100 000 englische, 70 000 australische und 30 000 indische Soldaten umfassen, auf 400 000 Mann. Zahlreiche Truppentransporte sollen bereits nach Alexandria abgehen.

Bei den Zahlen wird, wie stets bei Angaben aus englischer Quelle, der Mund wohl etwas fröhlich vollgenommen sein. Aber daß England sich auf die Verteidigung Ägyptens seiner Lebensader, ernstlich einrichtet und die Franzosen hier als Vorspann benutzen will, darf wohl als erwiesen gelten.

Englischer Rückzug am Persischen Golf.

Die „Central News“ melden aus Kalkutta vom 29. Oktober: Die indische Regierung hat bekanntgegeben, daß die englische Besetzung des persischen Hafens Busch (am Persischen Golf) am 16. Oktober aufgehoben worden ist.

Neue Unruhen in Indien.

Konstantinopeler Blätter melden aus Bagdad: Englische Soldaten, die jüngst gefangengenommen wurden, erzählten, daß überall in Indien Unruhen ausgebrochen sind und daß in den letzten Tagen an der afghanischen Grenze bewaffnete Konflikte vorgekommen seien. Infolge dieser Zustände halten die Engländer die Truppen in Indien zurück und senden den in Mesopotamien kämpfenden Truppen keine Verstärkungen mehr. Die mesopotamischen Stämme beunruhigen fortwährend die englischen Truppen, deren Schwäche sie erkannt haben. Um die Engländer von Verstärkungen vorzutäuschen, bringen die Engländer während der Nacht einen Teil der Truppen auf See und legen sie am nächsten Tage an einem anderen Ort an Land. Es verlautet, daß die Engländer im letzten Kampf am Tigris über 2000 Mann verloren hätten.

Der Rückzug der serbischen Truppen.

TU Sofia, 2. Nov. (Str. Fret.) Die Zeitung „Miro“ meint, die serbischen Truppen könnten sich nur noch in leerer Hand nach Montenegro retten, da noch nicht die dorthin führenden engen Täler besetzt sind, in Alt-Serbien aber habe Gott im Gebirge der serbischen Hauptquartiere schon das Grab geschaufelt.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 1. Nov. An der Dardanellenverkeht türkische Artillerie gestern das französische Unterseeboot „Turanose“ und machte die Besatzung 2 Offiziere und 24 Mann, zu Gefangenen.

Saloniki, 1. Nov. Der Kronprinz von Griechenland hielt eine Parade über die 11. Division des griechischen Heeres ab, die vollständig feldmarschmäßig ausgerüstet ist.

Saloniki, 1. Nov. Auf Befehl aus London sind die englischen Truppen an die Front in Serbien abgezogen und haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

London, 31. Okt. Nach amtlicher Mitteilung betragen die gesamten britischen Verluste auf allen Gebieten 493 294 Mann, davon 101 652 tot, 317 465 verwundet und 74 177 vermisst.

London, 31. Okt. Nach der „Times“ wird Kanada im Dezember insgesamt 200 000 Mann und im nächsten Frühjahr insgesamt 250 000 Mann Soldaten aufgestellt haben.

Haag, 31. Okt. Der gescheiterte englische Panzer „Arankil“ gilt jetzt für vollständig verloren, da das Vorderstück auf der Klippe feststeht und der Sturm noch immer weiter anhält.

Wien, 31. Okt. Die serbische Heeresleitung verheimlicht den Soldaten die Niederlagen. Ein geobener gefangener serbischer Hauptmann war weber vom Feld Belgrads noch von Bulgariens Kriegserklärung unterrichtet.

Der Zusammenbruch der dritten großen italienischen Offensive.

Cadornas große Offensive.

Ein italienischer Tagesbefehl.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei einem gefallenen italienischen Offizier folgender Tagesbefehl des italienischen 7. Armeekorps gefunden.

Offiziere und Truppen des 7. Korps!

Es steht eine allgemeine große Offensive bevor.

der das 7. Korps hervorragenden Anteil nehmen wird. Unter erlauchter Armeekommandant hat seinen Angriffsbefehl mit dem Wort Sieg geschlossen, was für uns gleichzeitig ein Ansporn und ein Glückwunsch sein soll. Ich rechne auf jeden einzelnen von Euch sicher, daß jeder tapfer seine Pflicht tun wird mit Aufwand aller Energie und all Eurer körperlichen und geistigen Kraft. Bedenket, daß die Augen ganz Italiens und aller anderen Heere auf Euch gerichtet sind, bedenket, daß es Euch durch einen einzigen kräftigen Ansturm gelingen kann, den größten Vorteil für Euer Vaterland zu erringen und ewigen Ruhm für die Armee und für Euch selbst zu ernten. Der Gegner ist schon zermürbt und wankt und wird Euren Schlägen nicht mehr widerstehen können, wenn Ihr ihn beim Angriff die ganze Gewalt Eures unwiderstehlichen Willens zum Sieg fühlen lassen werdet. Mut, Kameraden! Macht, daß man eines Tages von Euch sagen kann: Er kämpfte und siegte am Karst und immer vorwärts bis zum Schluß für Italien und für den König.

Der Kommandant des 7. Korps, Generalleutnant Becci Giraldi.

Dieser Befehl beweist, welche große Bedeutung die italienische Heeresleitung den Kämpfen der letzten Tage beimah, und welche herbe Enttäuschung das Mißlingen dieser großen Offensive für sie sein muß.

Ein blutiger Tag.

Wie nähere Berichte aus Wien erkennen lassen, war von den Schlachttagen an der Nonzofront der 28. Oktober der schwerste und blutigste. Gegen den Görzer Brückenkopf, der offenbar von jedem Preis erobert werden sollte, erreichte die Tätigkeit der italienischen Geschütze den Höhepunkt. Um 8 Uhr vormittags begann das Feuer aller Kaliber. Um die Mittagstunden steigerte es sich insbesondere gegen den Monte Sabotino und den Rücken von Podgora zu einem Trommelfeuer, das an Heftigkeit, Dauer und Munitionsaufwand der schwersten Geschütze das Feuer sowohl der früheren Tage der jetzigen Schlacht, wie auch das der besten Julitage im Görzischen bedeutend überbot. Nach schändlicher Vorbereitung durch solches Artilleriefeuer schritt der Feind zum Angriff gegen den Monte Sabotino und den Podgorarücken. Den Monte Sabotino griffen 5 bis 6 Bataillone an, denen starke Reserven folgten. Aber nur im südlichen Flügel dieses Abschnittes erreichte der Angreifer unsere schon völlig zerhobenen Gräben. Sogleich wurde er wieder hinausgeworfen. Die Hauptkräfte wurden durch ein vernichtendes Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zu verlustreicher

Flucht der Italiener

in ihre Ausgangsstellungen gezwungen. Auch der Einsatz neuer feindlicher Reserven vermochte den Angriff nicht nochmals vorzutragen. Das Vorkeld des Monte Sabotino und die Podgorahöhe sind mit Feindesleichen überfüllt. Ein gegen den Raum von Bevno eingeleiteter italienischer Angriff scheiterte im Kreuzfeuer unserer Batterien. Gegen die Hochfläche von Doberdo setzten nach 8 Uhr nachmittags, als sich auch hier das Artilleriefeuer zur größten Heftigkeit gesteigert hatte, ebenfalls starke Infanterieangriffe ein, die blutig zurückgeschlagen wurden. Die Angriffsversuche bei Selz und östlich Mandria erstikten schon im Geschützfeuer. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf und im Abschnitt südlich davon bis zum Karst hatte die Angriffstätigkeit der Italiener bekanntermaßen während der ganzen Schlacht nie ausgehört. Die Verteidiger des Karst Bruch hatten wieder zwei feindliche Vorstöße abzuweisen.

Die ungeheuren italienischen Verluste.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

TU Wien, 1. Nov. (Ö. B. Nichtamtlich.) Amtlich bekannt vom 1. November, mittags:

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. Oktober mit neuen Truppen erneuerte dritte Ansturm der Italiener gegen unsere kistenländische Front beginnt zu erlahmen. Wopern stieß der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Doberdo mit starken, an mehreren Stellen mit schwächeren Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein, mag der Kampf auch noch ausflammen. Die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angepöbelte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen verübte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer festgesicherten Truppen zusammengebrochen, die zweiwöchige Nonzofschlacht für unsere Waffen gewonnen, die Kampffront durchweg unverändert. Ebenfalls behielten die Verteidiger von Tirol und Karnten ihre im Kriegesbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und haltlos alle Ansprüche des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff zu erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 10000 Mann.

Von Freund und Feind.

Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.

Ein früherer rumänischer Minister über die Zentralmächte.

TU Bukarest, 2. Nov. [Atr. Feilt.] Die hiesige „Bucural“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren rumänischen Minister Renescu, der der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Weltkrieg mit dem Siege der Zentralmächte endigen wird und der sich besonders anerkannt über die finanzielle Stärke Deutschlands ausspricht. Belgien und Serbien werden die Opfer des Weltkrieges werden. Wenn erst die schweren Kanonen der Zentralmächte in Konstantinopel eintreffen, wird England in großen geschlagen werden und ihm der Weg nach Indien abgesperrt sein; dann wird auch England den Frieden wünschen.

Gegen den Separatfrieden.

TU Genf, 2. Nov. [Atr. Feilt.] Wie der „Figaro“ berichtet, beschäftigt England auch mit Italien in Verhandlungen, um es zu bewegen, ebenfalls dem Londoner Vertrag beizutreten, durch den es verpflichtet sein soll, keinen Separatfrieden zu schließen. Die jüngst bekanntgegebene Note, daß Japan diesem Vertrage ebenfalls zugestimmt hat, wird von der französischen Presse als verächtlich angesehen.

Russlands ohnmächtige Wut.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird über einen Versuch der „Nowoje Wremja“, Mißtrauen und Zwiespalt zwischen den verbündeten Zentralmächten und

weiter zwischen diesen und Bulgarien zu säen, folgendes berichtet:

In einem „Unstimmigkeiten zwischen Österreich und Deutschland“ betitelten Artikel stellt das russische Blatt u. a. die Behauptung auf, daß die in der obersten Heeresführung wirkenden Mitglieder des allerhöchsten Hofes ihre Kommandos aus Verstimmung gegen Deutschland niedergelegt hätten und daß das Vorgehen der Verbündeten auf dem Balkan gegen den Willen Österreich-Ungarns erfolgt sei.

Aus jeder Zeile des Artikels spricht die ohnmächtige Wut des führenden russischen Blattes über die in Blut und Eisen geschmiedete, durch nichts zu erschütternde Bundesbrüderlichkeit der Zentralmächte. Wenn jemals, war bei diesen Ausführungen der Wunsch Vater des Gedankens. Begreiflich also, aber wohl auch lächerlich müssen die Versuche der „Nowoje Wremja“ zur Giftmischung in einem Augenblick erscheinen, da unter den politischen und militärischen Führern des durch Italien vergeblich verstärkten Dreiverbandes das Gesänke an der Tagesordnung ist, da in den Ländern der Entente sich bereits ein tiefes gegenseitiges Mißtrauen in der Volksfrage eingemischt hat und da die nicht mehr zu verhüllenden Unstimmigkeiten das Interesse der Welt täglich mehr in Anspruch nehmen.

Entdeckte Spione.

Der feindliche Nachrichtendienst in Belgien und Nordfrankreich. m. Berlin, 30. Oktober.

Nach der üblichen Manier verüht man von England aus in den letzten Tagen die Deutschen bei aller Welt anzuklagen, weil in Belgien eine britische Spionin und Beraterin die gefühlvolle Strafe erhalten hatte. Die heuchlerische Eigenart der britischen Moral bringt es leicht fertig, blutige Tränen hervorzuweisen, wenn es ihr in den Kram paßt. Aber als ebenfalls vor einigen Tagen die schon länger bekannte Tatsache abermals bekräftigt wurde, daß englische Seeoffiziere eine verunglückte deutsche Unterseebootmannschaft kaltblütig ermorden ließen, da rührte sich keine Seele bei den empfindlichen Inselbewohnern. Wie sehr aber für unsere Kriegsführung im Westen die strengsten Maßregeln gegen Spionage und heimliche Anschläge geboten sind, erzieht man aus der folgenden amtlichen Veröffentlichung:

In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionageunternehmen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 Festgenommene angehören. Nachdem sie sich monatelang auf die Vermittlung von Spionage-Nachrichten über Holland nach Frankreich beschränkt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengattentate auf Eisenbahnbauten, Brücken und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betrieben sie die Beförderung von Wehrpflichtigen aus Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der Festgenommenen befinden sich wiederum vier Frauen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Heeres gerichteten Verbrechen begangen haben.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Aufgaben unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Maße die Spionage organisiert ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die Festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits überführt, daß sie in zahlreichen Fällen durch Beförderung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich des Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben.

In einer dritten Spionage-Angelegenheit in Belgien ist am 26. Oktober das Urteil gefällt worden, welches gegen neun der Angeklagten auf Todesstrafe lautete. Dieses Urteil ist gestern vollstreckt worden. Unter den zehn weiteren zu Zuchthausstrafen verurteilten Schuldigen befinden sich wiederum drei weibliche Personen. Ein derartig weitverzweigtes und gefährliches Spionage- und Verbrechenswesen hinter dem Rücken unserer braven Soldaten erfordert wahrhaftig energisches Zugreifen. Will jemand gegen Bezahlung oder auch schließlich umsonst für sein Vaterland spionieren, und als Nichtkombattant den Unsern Verderben bereiten, so muß er auch die darauf stehende Strafe bei Entdeckung auf sich nehmen. Denn er wußte vorher, was er tat. Die Sicherheit und das Leben unserer braven im Felde stehenden Jünglinge und Männer sind wahrhaftig mehr wert als läppische Profitgierströme um überwiesene Verbrecher — auch wenn diese Verbrecher Weiberröde tragen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Ein Ehrentag für das 18. Reserve-Armeekorps.

Armee-Befehl. Armeekorps-Oberkommando 5. Armee, 16. Okt.

Seine Majestät der Kaiser und König haben durch die Verleihung des Ordens Pour le Merite an den bewährten Führer des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Steuben, Allerhöchst seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des Armeekorps in den verfloßenen großen Kämpfen sichtbar zum Ausdruck gebracht.

Neußerste Spannung aller Kräfte und muster-gültiges Zusammenwirken der verschiedenen Waffen erforderte die Abwehr der gewaltigen feindlichen Offensive.

Ein gut Teil ihrer Stärke brach sich an dem unvergleichlich zähen und immer wieder mit dem Gedanken des Angriffes gepaarten Widerstande des aus der Heeresgruppe verstärkten 18. Reservekorps. Seine Truppen mühten selbst nach tagelangem, übermächtigen feindlichen Artilleriefeuer und bei ersten Verlusten Mann gegen Mann in heißem Ringen die ihnen anvertraute Stellung zu behaupten.

Von zehnfacher Ueberlegenheit vortragene französische Sturmwellen erschellten an der Tapferkeit deutscher Landwehr und Reserve-Regimenter.

Troß Bedeutengewinne des Gegners in Front und Flanke stand eisern fest die lebendige Mauer des Armeekorps. Gegen sie schäumte vergeblich die schwerste feindliche Brandung.

Groß sind die Opfer dieser Tage. Ehrend gedenken wir der in treuester Pflichterfüllung dahingegangenen Kameraden.

Dem 18. Reservekorps und allen in seinem Verbands an den letzten Kämpfen beteiligt gewesen Truppen sollte ich in Bewunderung der vortrefflichen Haltung gerne und

freudig herzlichen Dank und meine volle Anerkennung. Ihre Taten bilden für immer ein stolzes, unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte der 5. Armee.

Der Oberbefehlshaber: ge. Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

* Hattenheim, 31. Okt. Von seinem Regiment war der Musiketier Kuno Gerser von hier als den Heldentod gestorben gemeldet worden. Nicht wenig überrascht erhielt die Eltern jetzt von dem „Verstorbenen“ die Nachricht, daß er sich verwundet in Halle befände und es ihm soweit gut ginge. Auch das Regiment hatte nicht vergessen, ein Belobungsschreiben zu schicken nebst der noch restlichen Löhnung.

— Geisenheim a. Rh., 1. Nov. Vom 2. November ab ist die Weinbergsgemarkung Geisenheim bis auf die Lagen Morschberg, Kläuserweg, Kirchgrube, Rotenberg, Hinkelstein, Fuchsberg, Altbaum, Decker, Mauerchen und Kahlenloch, die noch geschlossen bleiben, geöffnet worden.

* Radesheim, 1. Nov. Von heute ab sind die beiden unter der neuen Eisenbahnbrücke nach Geisenheim bezw. nach dem Hafendamm von der Kastanienallee aus fahrenden Wege für den öffentlichen Verkehr, jedoch nur tagsüber, geöffnet.

3 Aus dem Rheingau, 28. Okt. Die Deutschen Sparkassen haben, wie allgemein bekannt, gegenüber solchen Sparern, die sich mit ihren Spareinlagen bei Zeichnung auf die Kriegsanleihen beteiligen wollten, auf Einhaltung der jagungsgemäßen Kündigungsfrist verzichtet, vorausgesetzt natürlich, daß die Zeichnung bei derselben Kasse erfolgte. Damit haben die Sparkassen aus nationalem Interesse ein großes Opfer gebracht, denn sie hatten doch nur einen kleinen Teil dieser ungeheuren Summen zur Verfügung. Den Rest müssen sie sich zu den betreffenden Einzahlungs-terminden gegen hohe Zinsen anderweitig verschaffen, bis sie ihre Schuld allmählich durch die reichlich fließenden neuen Einlagen abdecken können. Der Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes hat in Uebereinstimmung mit den höchsten zuständigen Behörden beschlossen, den Sparkassen zu raten, um diese Zinsverluste nach Möglichkeit zu ermäßigen, die Spareinlagen ratenweise zu den vier Zahlungsterminen der Kriegsanleihe freizugeben, (18. Oktober, 24. November, 22. Dezember und 22. Januar). Danach hat auch der weitestens größte Teil der Deutschen Sparkassen verfahren. Ein kleiner Teil, darunter auch die Nassauische Sparkasse, ist aber im Interesse der Sparer weiter gegangen, und hat die Spareinlagen bereits zum 18. Oktober, dem Schlußtage des ersten Zahlungstermins, gänzlich freigegeben, sodaß diese Zeichner bereits von da ab in den Genuß der 5% Verzinsung getreten sind. Aus Sparerkreisen ist nun vielfach verlangt worden, daß die Freigabe bereits zum ersten Zahlungstag (30. September) erfolgen solle. Einzelne, meist kleinere Sparkassen, haben diesem Wunsche auch Folge geleistet. Eine Verpflichtung dazu bestand keineswegs, denn wenn die Sparkassen überhaupt diese Spareinlagen freiwillig freigaben, so konnten sie natürlich den Tag der Freigabe selbstständig bestimmen. Sie mußten dabei dem Umstand Rechnung tragen, daß durch ein solches Entgegenkommen die Ueberschüsse geschmälert werden, die doch gemeinnützigen Zwecken dienen und hierzu gerade in der jetzigen Zeit besonders nötig sind.

× Aus dem Rheingau, 1. Nov. Auf dem Neroberg ist die Ernte der Trauben fast beendet. Insgesamt sind 27 Halbtüsch außer der Beeren-Auslese in dieser Lage eingebracht worden. Die Mostgewichte bezifferten sich auf 95—98 Grad während das Mostgewicht der Beeren-Auslese sich sogar auf 123 Grad, eine sicher hohe Ziffer, stellte.

KO Aus dem Rheingau, 1. Nov. Von jetzt ab sind Pakete von und nach St. Ludwig (Eßl.) und Hiningen (Oberessl.) im inneren deutschen Verkehr zur Postbeförderung zugelassen.

— Aus dem Rheingau, 1. Nov. Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises hat die Unterstützungen für die Familien der zum Heeresdienste einberufenen Mannschaften für die Zeit vom 1. November bis einschließlich April allgemein erhöht und zwar für die Ehefrauen auf 18 Mk. und für die anderen Berechtigten (Kinder, Eltern, Geschwister usw.) auf 9 Mk. monatlich. Daneben gewährt der Kreis in den geeigneten Fällen noch Zusatzunterstützungen, die je nach der Lage der Verhältnisse besonders festgesetzt werden. Auch eine Reihe von Gemeinden des Rheingaukreises beteiligt sich durch Barunterstützungen oder Lieferung von Lebensmitteln usw. an der Unterstützung der Familien.

□ Über die Nachmusterung der Diensttauglichen sind noch viele unklare Auffassungen verbreitet. Zur Aufklärung schreibt die letzte Nummer des Armeeverordnungsblattes: Zur Beseitigung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß von dem Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 4. 9. 15 alle am 8. September 1870 und später geborenen, als dienstunbrauchbar ausgemerkten und als dauernd ganzinvalid oder dauernd garnisondienstunfähig aus dem Heer und der Marine entlassenen Wehrpflichtigen betroffen werden. Von der Nachmusterung befreit sind nur die zum aktiven Friedensstand des Heeres und der Marine gehörigen, dagegen nicht die aus Anlaß des Krieges von der Heeres- und Marineverwaltung in Stellen außerhalb der Front z. B. als Beamte usw., Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, des Kaiserlich Freiwilligen Automobilkorps oder des Freiwilligen Motorbootkorps und so weiter verwendeten Wehrpflichtigen. Soweit solche Personen außerhalb des Heimatgebietes im Dienste des Heeres oder der Marine verwendet werden, ist die Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis nach militärärztlicher Untersuchung im Sinne des § 78, 2 der Wehrordnung auf schriftlichem Wege herbeizuführen. Die militärärztliche Untersuchung ist von der Dienststelle zu veranlassen, zu der der betreffende Wehrpflichtige gehört. Diese sendet den Befund unmittelbar an das zuständige Bezirkskommando, das die Entscheidung herbeiführt. — Die tatsächliche Verwendung dieser Personen spricht dafür, daß sie mindestens arbeitsverwendungsfähig sind.

* Frankfurt, 1. Nov. Die Polizei veröffentlicht fortan die Namen aller jener Geschäftsleute, denen gerichtlich Betrug bezw. Wucher mit Lebensmitteln nachgewiesen werden kann. Heute macht sie damit den Anfang und teilt mit, daß der Regiermeister Nathan Sommer, Bergweg, wegen Betrugs beim Abwiegen des Fleisches vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

• Jbhein, 1. Nov. Auf dem Wege nach Eich stürzte ein mit zwei Offizieren besetzter Kraftwagen infolge einer zu scharfen Wendung den Straßenabhang hinab und überschlug sich. Die Offiziere wurden unter dem Wagen begraben. Ein Hauptmann war nach wenigen Augenblicken tot. Der andere Offizier und der Wagenlenker kamen mit leichten Verletzungen davon.

× **Die Polizeidirektion in Hanau** hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Der hier Rosenstraße 9a wohnhafte Eier- und Butterhändler Johann Georg Flug hat in der Zeit vom 1. bis 18. ds. Mts. das Pfund Rostereibutter für 1.90 Mk. ohne Frachtvergütung bezogen und dieselbe vom 1. bis 11. ds. Mts. im Kleinhandel mit 2.40 Mk. und nach dem 11. ds. Mts. mit 3.00 Mk. für das Pfund verkauft. Durch diese Preistreiberi ist die Unzuverlässigkeit des Händlers in bezug auf den Handel mit Butterargetan. Es ist ihm daher auf Grund des § 1 der Bundesratsbekanntmachung zur Fernhaltung unzulässiger Personen vom Handel vom 23. September ds. Js. der Handel mit Butter, Käse und Eiern unterjagt worden.“

Λ **Vingen, 1. Nov.** Die hiesigen Krieger- und Soldatenvereine veranstalteten am heutigen Allerheiligentage an den Gräbern der in den hiesigen Lazaretten gestorbenen Mitkämpfer des Weltkrieges eine Trauerfeier, die einen würdigen Verlauf nahm. Auch an dem Denkmale, das für die Krieger von 1870/71 auf dem alten Friedhofe errichtet worden ist, wurde eine Trauerfeier veranstaltet.

• **Kreuznach, 1. Nov.** Die hiesigen Metzgermeister haben das Schweinefleisch um 20—30 Pfg. das Pfund herabgesetzt.

• **Alzey, 31. Okt.** Die hiesige Metzgerinnung hat den Preis für Schweinefleisch und sämtliche Wurstwaren um 20 Pfg. per Pfund herabgesetzt. Man rechnet für den Winter mit einem weiteren, ganz erheblichen Rückgang der Schweinefleisch- und Wurstpreise, da die Ställe der Landwirte gegenwärtig wieder sehr gut mit fetten Schweinen angefüllt sind und die Nachzucht durch Jungschweine gerade jetzt infolge der reichen Kartoffelernte sehr eifrig betrieben wird.

• **Büdingen, 1. Nov.** Der Kreisaußschuß hat den Abgabepreis von Weizen auszugsmehl durch den Kommunalverband auf 60 Mark für den Doppelzentner und den Kleinverkaufspreis auf 66 Pfg. für das Kilogramm festgesetzt. Roggenmehl kostet im Kleinverkauf das Pfund 20 Pfg., Weizenmehl das Pfund 22 Pfg.

• **Von der Nahe, 1. Nov.** Der Landsturmgebreite Müller aus Dudweiler ist auf der Bahnstrecke zwischen Sonnenberg und Kronweiler von einem Personenzug überfahren worden. Der Mann war auf der Stelle tot.

• **Ludwigshafen, 1. Nov.** Der Butterpreis für die Pfalz wurde vom stellvertretenden Generalkommando des 2. Bayr. Armeekorps auf 2 Mark Ladenpreis per Pfund beste Tafelbutter und 1.50 Mark Ladenpreis per Pfund Landbutter festgesetzt.

Liebesgaben für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich des XVIII. Armeekorps entgegen die „Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2“ Frankfurt a. M.-Süd, Heberichstraße 59 (Im Gebäude der Korps-Intendantur) Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Rotwein für die Truppen der Ostfront zur Verhütung von Seuchengefahren wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als alles andere. Für die Westfront und die Lazarette in den Stappengebieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf in gutem Lesestoff eingestellt.

Der Winter steht vor der Tür! Spendet Wolljacken für die Kampftruppen! Unterjacken, Kopf-, Brust-, Armeewärmer, Leibbinden usw. Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- und Taschentücher usw. Genussmittel wie: Tabak, Zigarren usw. Schokolade, Tee, Kakao, Kaffee usw. Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüseconserven, Würste usw. Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen und Eraybatterien, Kerzen, Notizbücher, Bleistifte usw.

Helfe jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank angenommen von dem

Ortsauschuß vom Roten Kreuz und uns, zur Weiterbeförderung auf vorgezeichnetem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des XVIII. Armeekorps „Robert de Neufville, Kommerzienrat“ Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Marktbericht für Futtermittel.

Die unterzeichnete Firma, die mit der Versorgung von Futtermitteln für die größere Anzahl der Kommunalverbände des Regierungsbezirkes Wiesbaden betraut ist, kann zur Zeit folgenden Futtermittel liefern:

Rumänische Kleie,	Rumänisches Weizenkleinschrot,
Schweizer Kleie, fein und grob	Rumänisches Weizenflusenschrot,
in unserer Wahl,	Rumänisches Rapschrot,
Erbsenkleie,	Rapskuchen,
Weizenfuttermehl,	Sonnenblumenkuchen,
Weizen,	Weizenfuttermehl,
Weizenkleie,	Rapskuchen,
Gerstenschrot,	Gerstenschrot,
Perlmais,	Gerstenschrot,
Waisfuttermehl,	Waisfuttermehl,
Ausländische Biertreber,	Waiskuchen,
Johannisbrot (Ersatz für Mais),	Waiskuchen,
Rosolokuchen,	Waiskuchen,
Rosolomehl,	Waiskuchen,
Erbsenkleie,	Waiskuchen,
Sesamkuchen,	Waiskuchen,
Rumänische Weizenkleie,	Waiskuchen,

Zu diesen Futtermitteln kommen noch die durch die Bezugsvereinbarung zur Verfügung stehenden Futtermittel und zwar **Häckselmelasse, Corfmelasse, flüssige Melasse und kleinere Mengen Futterzucker.** Leider ist das Quantum dieser außerordentlich wertvollen Futtermittel teilweise schon vergriffen und die Bezugsvereinbarung kann weitere Mengen nur in ganz besonderen Fällen erteilen. Es mußte daher ausländische Ware hinzu genommen werden und zwar handelt es sich hier um holländische und baltische Torfmelasse, die zur Zeit zu haben sind.

Inländische Kleie fällt weiter nur in geringen Mengen an, jedoch die Landwirte in der Hauptsache auf ausländische Kleie, welche in qualitativer Hinsicht vorzüglich ist, angewiesen ist.

Leider die **Preise und Bezugsbedingungen** sind alles Nähere durch die örtlichen Genossenschaften, bzw. die Herren Bürgermeister oder aber direkt bei der **Landwirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., Schillerstr. 25, Abteilung I** sowie Abteilung VII und VIII zu erfahren.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich

Groß-Gerauer Ferkelmarkt.

Nächsten Montag, den 8. November ds. Js., wird der Groß-Gerauer Ferkelmarkt wieder eröffnet und laden wir Verkäufer und Käufer zum zahlreichen Besuche des Marktes hierher ein.

Die Abhaltung des Marktes ist unter folgenden Bedingungen gestattet, die genau eingehalten werden müssen:

1. Es dürfen nur Ferkel eigener Zuchten von den Landwirten aus seuchenfreien Kreisen des Großherzogtums zum Verkauf auf den Märkten aufgestellt werden und hat sich der Besitzer der Schweine hierüber durch **Ursprungszeugnisse**, die frühestens 24 Stunden vor dem Markttag ausgestellt sein müssen, auszuweisen. **Alle Tiere, für die das vorgeschriebene Ursprungszeugnis nicht zur Stelle ist, werden vom Markte zurückgewiesen.**

2. Die Marktordnung vom 14. Januar 1911 ist pünktlich zu befolgen.

3. Personen und Tiere aus sogen. Sperrbezirken sind vom Besuche der Märkte ausgeschlossen.

Groß-Gerau, den 28. Oktober 1915.

Großh. Hef. Bürgermeisterei Groß-Gerau.

Deutsche Warte

Wer neben dem „Rheinländer Bürgerfreund“ noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beiblättern lesen will, der abonniere auf die „**Deutsche Warte**“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die **D. W.** ist Organ des **Hauptauschusses für Kriegsheldentätigkeiten**), schnell und sachlich über alles Wissenswerte berichtet und monatlich, bei der Post oder dem Briefträger bestellt, nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom Verlag der „**Deutschen Warte**“ Berlin NW. 6.

Osram Halbwatt-Lampen

Beleuchtungskörper etc.

Militär- und Taschenlampen

la. Dauer-Batterien

Elektro-Motoren

Alfred Flack, Wiesbaden

Luisenstrasse 46 Teleph. 747

Wiederverkäufer Rabatt.

Regensburger Marienkalender

Preis 50 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Unübertroffen

im Felde

Wolff's

Endlich Trocken

Gesetzlich gesch. Marke.

Ausprobiert wasserdicht, äusserst haltbar.

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte.

Zur gefl. Beachtung:

Jedes Kleidungsstück trägt diesen Stempel

Wolff's
Endlich Trocken
Gesetzl. geschützte Marke
ausprobiert wasserdicht
äusserst haltbar

Armee-Schutz-Mantel einreihig . . . Mk. 27.50

zweireihig . . . Mk. 32.—

Offiziers-Paletot . . . Mk. 40.—

Armee-Schutz-Pelerine ohne Kapuze . . . Mk. 27.50

mit Durchgriff, mit Kapuze . . . Mk. 30.50

Armee-Schutz-Joppe Sorte I Mk. 17.50

D. R. G. M., über der Uniform zu tragen

*Armee-Schutz-Hose Sorte I Mk. 12.50

D. R. G. M., über der Uniform zu tragen

*Armee-Schutz-Westen Sorte I Mk. 11.50

beliebteste Aermel-Westen Sorte II Mk. 9.50

*Warm gefütterte Armee-Schutz-Westen.

* Als 500 Gr.-Brief versendbar.

Hunderte von Anerkennungen.

In Mainz nur beim Fabrikanten:

S. Wolff jr.

Herrenkleider-Fabrik.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager

WIESBADEN, Langgasse 1/3

Bestellungen werden sofort erledigt.



S. GUTTMANN

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Billiger Fleischverkauf!

Prima
Ochsen- u. Rindfleisch 0.90 „
Prima Kalbfleisch 1.10 „

Täglich frische
Rindswurstchen.

Milons Mannheimer, Elville,
Telephon 228. Verstr. 22.

Ferkel

hat zu verkaufen
Josef Dietrich, Frei-Weinheim.

Für Schuhmacher

Reberabfall, Kernenden usw. p.
Pfd. 1.20 Mk., 10 Pfd Postpaket
franko 12 Mk.

Blanck, Wiesbaden

Friedrichstr. 39.

Zwei Ziegen

zu verkaufen. Näheres in der
Expedition ds. Blattes.

Ein

Ein Legechwein

zu verkaufen, unter 2 die Wahl.
Zu erst. in der Expd. ds. Bl.

Ungarisch-slavonische Fass- u. Büttenhölzer

Halbstückfässer
und Versandfässer von 25
300 Ltr. empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,
Destr., Landstrasse 11.
Telephon Nr. 70.

200—300 Ltr. prima

Rubdung

werden zu kaufen gesucht.
A. Lange, Destr.

Salbstück

gebrauchsfertig, hat abzugeben
J. Winau, Holzhandlung
Rüdesheim, Tel. 200

Die Warte

lade nächsten Donnerstag
Freitag an der Station Destr.
Winkel einen Wagon
per Jtr. Mk. 2.50

W. Weber, Langenschmalbach
Fernruf 162.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie
Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm 5,200 Mk.
2 Cöllia . . . 1,25 „
3 Rhenania A . . . 1,28 „
4 „ B . . . 1,28 „
5 Moguntia A . . . 1,30 „
6 „ B . . . 1,30 „
7 Salon A . . . 1,32 „
8 „ B . . . 1,34 „

usw. auf Raten ohne Verzinsung
per Monat 15—20 Mk. Kassenzins

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Sagr. 1845. Münsterstrasse 3.

Preislisten, Faktura

Uelert Adam Etienne, Oestrich

Evang. Frauen-Verein

Oestrich.
Die nächste Frauenmarkts-
stunde findet morgen

Mittwoch, den 3. Nov. 1915,
nachmittags 3 1/2 Uhr im Saal
der Frau von Stojich
wozu die Mitglieder freundlichst
eingeladen sind.